

bürgerforum**info**

gemeinde freienbach

ausgabe 6 märz 2012



Gemeinderats-Wahlen 2012

Griechische Verhältnisse in Freienbach – worum es geht

Griechenland hat seit Jahrtausenden Symbolkraft. Als Wiege der europäischen Kultur und der abendländischen Idee des Rechts- und Staatswesens, ebenso wie als sonnen- durchflutetes Ferienland mit ewig blauem Himmel und Sirtaki-Tanz.

Heute spricht alle Welt davon, dass die Griechen verarmen und von ihren eigenen und ausländischen Politikern in immer tiefere existenzielle Nöte gestossen werden. Die pauschale Anklage ans Volk lautet dabei: „Ihr seid an allem selbst schuld und müsst es nun ausbaden“.

Die Griechen sind zornig, und ihnen folgen die Portugiesen, Spanier, Italiener, Franzosen, Belgier, Deutschen und Österreicher, die auch ihre Rechte und ihr Geld entschwinden sehen. Die griechischen Verhältnisse breiten sich unverkennbar zu einem

Flächenbrand aus: Zerstörung des Vertrauens, der alten Werte und Sicherheiten und Zerfall der Rechtsstaatlichkeit.

Weltweit sind wir in ähnliche Abhängigkeiten und Abläufe verstrickt – nur liess sich bei uns die ‚Stunde der Wahrheit‘ noch etwas hinauszögern. *Wir* tanzen noch auf dem Vulkan. Viele träumen noch von einem ‚Sonderfall Freienbach‘ und lassen die Götter im Olymp einfach weiterwursteln.

Das könnte schon bald zu Blitz und Donner führen – auch für uns.

All dies meinen wir, wenn wir in dieser Ausgabe ‚griechische Verhältnisse‘ in Freienbach thematisieren und dazu auffordern, aktiv etwas dagegen zu tun.



Liebe Leserinnen und Leser

Ende April wird unser Gemeinderat neu gewählt. Wollen wir uns danach wieder anhören: „Ihr habt uns das Vertrauen ausgesprochen – nun liegt es in unserem Ermessen, Freienbachs Geschicke zu lenken – dies und das geht Euch nichts an – hier und dort entscheiden wir allein über Vorgehen, Vertragsklauseln, Hunderttausende von Franken – gewählt ist gewählt“?

Dazu stellen wir eine Gegenthese auf: Schluss mit dem blinden Delegieren. Sonst kippen auch die Säulen unserer Demokratie!

Wir sehen sie ja längst, die Auswirkungen des stillen Vertrauens in die bisherigen Volksvertreter. Die einseitigen Prioritäten der Freienbacher Politik, die grau und steinig ins Kraut schiessen konnten. Nach Meinung des Gemeinderates sollen wir zur Schuldengemeinde werden, und es zeichnet sich ab, dass wir – wie die Griechen – schon bald mit Zwangszahlungen

Gemeinderatswahlen 2012

und Regressforderungen konfrontiert sein werden.

In dieser Ausgabe machen wir eine Auslegeordnung, die Sie, liebe Freienbacher Stimmbürger, vielleicht motiviert, an den kommenden Gemeinderatswahlen einen Richtungswechsel auszulösen. Wenn nun lauter neue Leute gewählt würden? – Niemand mehr aus der Bau- und Finanzlobby?

Deshalb unser Appell: Beteiligen Sie sich an den Gemeinderatswahlen vom 29. April und engagieren Sie sich für die Verhinderung „griechischer Verhältnisse“ in Freienbach.



Irene Herzog-Feusi
Präsidentin
Bürgerforum Freienbach

2

3

Die Frage lautet:

Rückkehr zu demokratischen Verhältnissen – oder weitere Einschränkung der Bürgerrechte, Zerstörung der Lebensqualität und Plünderung der öffentlichen Gelder?

INHALT

- 4-7 Griechische Sünden
- 8, 9 Kommt es zu Regressforderungen?
- 10, 11 Tricks für den Aufbau ‚griechischer Verhältnisse‘
- 12-15 Rollenspieler im ‚griechischen Theater Freienbach‘
- 15, 17 Für einen Richtungswechsel
- 18, 19 Zeughaus-Abstimmung
- 20 Zitate der Präsidentschaftskandidaten



4

5

Das ‚städtebauliche Konzept‘ ist nur ein Kartenhaus...

... trotzdem werden dauernd grosse Bauprojekte an der Churerstrasse bewilligt

- Das Baureglement wird durch Ausnahmegewilligungen massiv verletzt
- Freiflächen werden nicht mehr auf dem Boden angerechnet, sondern z.B. im 2. OG
- Der Bauabstand zur Churerstrasse ist viel zu klein (z.B. Neubau Rüegg-Areal)
- Das verdichtete Bauen läuft auf ein doppeltes Bauvolumen hinaus
- Die vom Baureglement vorgeschriebene Anzahl Parkplätze wird halbiert
- Für Bauinstallationen wird der öffentliche Raum beansprucht (z.B. die Bahnhofstrasse)
- Alles typisch ‚Städtische‘, wie z.B. grosse freie Plätze, Cafés, Theater, Kino etc. fehlt



35 Mio. Steuergeld in ein Abfall-Fass ohne Boden?

Der Umzug der Abfallsammelstelle und des Werkhofs ist reine Vergeudung

- Die Abfallmengen haben seit 2009 um 30% abgenommen
- Unsinnige Vergrößerung der schon bestehenden Kapazitäten für Abfall-Zwischenlagerung
- Viel zu hohe Kosten für Umbau und Miete der geplanten Hauptsammelstelle in Freienbach
- Verdacht auf vergiftete Böden auf dem DOW-Areal (auf Dioxin wurde nicht untersucht)
- Mit der Sanierung der Altlasten würde die Gemeinde belastet



6

7

Erst die Bauten – dann die Strassen und Freiflächen

Die Baubewilligungen eilen allem anderen voraus

- Schulterzucken wegen fehlendem öffentlichem Raum
- Für die ergebnislose Verkehrsplanung sind schon 15 Mio. Steuergelder spurlos verschwunden
- Freienbach zahlt jährlich grosse Gelder für den Papiertiger ‚Agglo Obersee‘
- Runzeln statt Schmunzeln: Das Leben vor Ort ging bei der Planung vergessen...

Rund ein Drittel der Meinungsbildner und zwei Drittel der Stimmberechtigten gaben an, über die VOH im Bereich von «gar nicht» bis «schon umfassend, aber nicht so klar» informiert zu sein. Othmar Reichmuth sieht darin die Konsequenz einer

nicht schlüssigen Kommunikationsstrategie der Behörden: «Obwohl wir rege kommuniziert haben und viel Informationsmaterial verteilt worden ist, ist unsere Kommunikation nicht angekommen.»

Obersee Nachrichten, 24.Feb. 2011



Szene aus ‚Masterplan Verkehr Höfner Dialog‘, Runde 1, mit Moderator Dieter Acht nich



Kein Schutz vor einstürzenden Planungsleichen durch den ‚Dialog‘

Berater und Umfragetechniker helfen den Behörden, unsere Zeit zu stehlen

- Laufende Erfolgsmeldungen über den ‚Höfner Dialog‘ trotz Null-Resultaten
- Wiederauferstehung der unbezahlbaren Umfahrung und des abgelehnten Fällmistunnels
- Falsche Zahlen, Fakten, Voraussagen und Zusammenhänge werden in Umlauf gebracht
- In den Protokollen werden die Meinungen der Teilnehmer verdreht

Kommt es zu *Regressforderungen* ... weil zu grosse Bauvolumen bewilligt wurden?

Der Freienbacher Gemeinderat lässt es darauf ankommen, dass schon bald ein Verkehrs- und Finanzkollaps eintritt.

Seit Jahren erteilt er Baubewilligungen für Grossprojekte mit reglementswidrigen Ausnahmen an der Churerstrasse in Pfäffikon, obwohl das Strassennetz schon heute überlastet ist. Wider besseres Wissen gab er immer vor, die „Umfahrung“ werde trotz allem gebaut und der gewaltige Mehrverkehr aus diesen Überbauungen könne damit aufgefangen werden.

So etwa bei der VERWO-Überbauung, die seit letztem Jahr aus dem Boden gestampft wird, und bei der sich die Bauherrin fälschlich auf die „Spange West“ der Umfahrung Pfäffikon abstützt, um dort ein völlig übersetztes Bauvolumen realisieren zu können.

Es steht heute schon fest, dass die Kantons-/Churerstrasse den enormen Zusatzverkehr aus den bewilligten Neubauten nicht schlucken kann. Die Umfahrung Pfäffikon ist unrealisierbar. Sie hat weder eine posi-

tive Kosten-/Nutzen-Bilanz, noch kann sie die Auflagen für die Umweltverträglichkeit erfüllen.

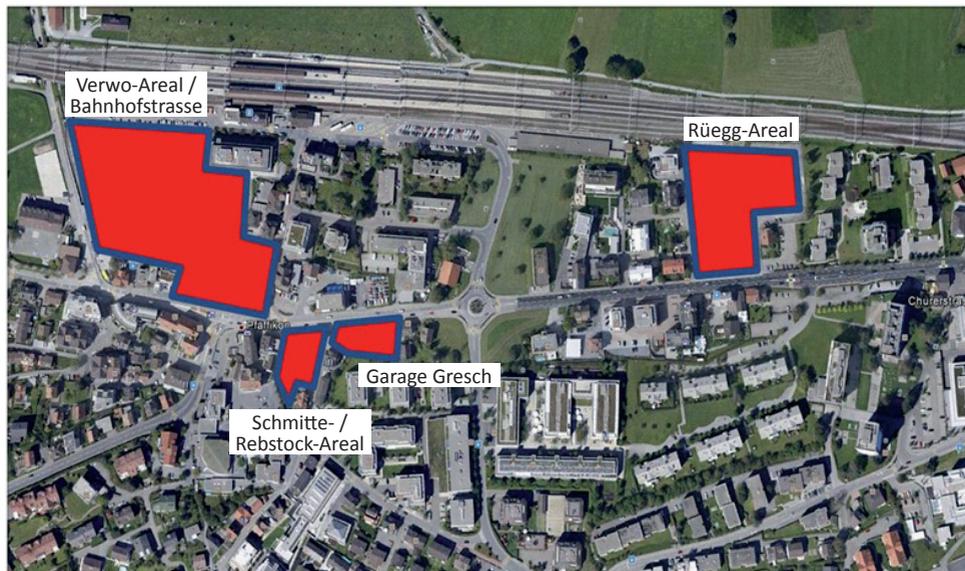
Müssen solche Neubauprojekte an einem Tag X zwangsweise auf eine verträgliche Grösse reduziert werden, weil die gesamte Erschliessungs-Planung auch offiziell nicht mehr haltbar ist, kommen immense Schadensersatz-Forderungen auf die Gemeinde zu. Denn die Baubewilligungen wurden effektiv auf falschen und rechtswidrigen Grundlagen erteilt.

Das gesamte Ausmass der Regressforderungen aller Bauherrschaften könnte gigantisch werden

Die Gemeinde ist durch ihre Haftpflichtversicherung für solche Fälle finanziell nicht abgesichert. Teure Gerichtsverfahren, eine hohe Verschuldung und Steuererhöhungen sind schon absehbar.

Das Ermessen des Gemeinderats wurde auch hier exzessiv überschritten. Wie in Griechenland, würden für die Fehler des Machtapparats alle Bürger bestraft, wenn wir nicht einen Riegel schieben.

Verantwortlichkeitsklagen sind unvermeidlich, und mit den Bauherrschaften ist schnellstmöglich über die Redimensionierung ihrer Projekte zu verhandeln, denn sie alle wissen, dass sie mit dem Feuer spielen.



Allein aus den bereits bewilligten Bauvolumen würde sich ein Mehrverkehr von bis zu 5'000 Fahrzeugen pro Tag in die Churerstrasse ergiessen – der Verkehrskollaps wäre programmiert

8

9

Schulden in vielfacher
Millionen-Höhe

Verkehrskollaps

Mit den Gemeinderats-Wahlen gilt es, eine ‚griechische‘ Schuldenfalle zu verhindern

Die Tricks, mit denen ‚griechische Verhältnisse‘ konstruiert werden

Umgehung des Volkswillens durch Vermeidung von Abstimmungen

Der bisherige Gemeinderat verschiebt seit Jahren die angekündigte Abstimmung über das „städtebauliche Konzept“ und verzögert willkürlich die Gesamtrevision der Zonenplanung.

Er weiss, dass dieses „Konzept“ bei den Stimmbürgern keine Chance hat. Mit seinem Beschluss einer Planungszone gibt er vor, der entsprechende Teilzonenplan sei schon wirksam und erteilt gestützt darauf

Baubewilligungen, die den geltenden Gesetzen und Reglementen widersprechen.

Damit nimmt der Gemeinderat uns Bürgern die Entscheidungsfreiheit über die Gemeindeentwicklung und lässt die negativen Langzeitfolgen seiner Stadt-Phantasien völlig ausser Acht.

Weder vom Regierungsrat als Aufsichtsorgan, noch vom Verwaltungsgericht wurde der Gemeinderat bisher gestoppt.

Verkehrsplanung: Mehr Dialüge als Dialog

Die Vorlagen „Umfahrung Pfäffikon“ und „Autobahn-Anschlussverlegung Wollerau“ sind offensichtlich chancenlos. Das wissen alle. Aber die Realisierung kostengünstiger Massnahmen und schneller Entlastungen wird nach dem „freien Ermessen der Behörden“ weiterhin wortreich auf die lange Bank geschoben.

Geld und Zeit werden vergeudet – eine blinde Risiko-Politik wird uns zugemutet

Der schlaumeierisch behauptete „Dialog mit der Bevölkerung“ ist nichts anderes als ein Mittel zur Verzögerung des offiziellen Aus zur Umfahrung Pfäffikon und Autobahn-Anschlussverlegung Wollerau. Grund: In der gewonnenen Zeit sollen auf ‚Teufel

komm raus‘ noch Bauten in Wollerau und Pfäffikon bewilligt werden, deren Erschliessung mit dem bestehenden Strassennetz **nicht** gewährleistet ist.

Die Verzögerung durch die erste Tranche „Masterplan Höfner Dialog“ – unter Beizug von mehr als einem Dutzend Beratern, für Hunderttausende von Franken, aber mit Null-Resultat – genügt einigen einflussreichen Bauherrschaften noch immer nicht. Sie drängen weiterhin auf die Bewilligung überdimensionierter Projekte, obwohl diese gar nicht realisierbar sind.

Dasselbe Spiel soll nun in eine weitere Runde gehen. Der alte Wein in neuen Schläuchen heisst nun originellerweise „Freienbacher Dialog“, wobei aber die rebellischen Wiler mittels Mediation noch eine Sonderabreibung verpasst erhalten sollen.

Trotz dem bestehenden Überangebot an Büroflächen und teuren Wohnungen wird alles noch mehr aufgebläht. Doch ‚nach uns die Sintflut‘ ist gefährlich.

Viele Neubauprojekte basieren effektiv auf einem ‚von oben‘ abgesegneten Freienbacher Ausnahmezustand.

Die Amts- und Behördenvertreter inszenieren nochmals dasselbe Lalula. Das interne Pflichtenheft lautet: „Nehmen wir uns freihändig öffentliches Geld – produzieren wir wie gewohnt Papierberge voller Floskeln und Pseudo-Dialoge, um ein Mitwirkungsrecht vorzutäuschen und Zeit zu gewinnen.“

Wie unerwünscht die Meinung der Stimmbürger in Wirklichkeit ist, zeigt sich z.B. im hartnäckigen Festhalten am Fällmistunnel – trotz Abstimmung – und in der Weigerung, das Protokoll der Dialog-Veranstaltung vom 17. Oktober 2011 wie gefordert zu berichtigen.

(vgl. www.buergerforum-freienbach.ch)

Ein Dialog im Sinne von offenem, fairem Austausch ist *das* nicht...



Fehlende reale Lösungen

Fehlendes Geld für Erfreuliches und Attraktives

Mit den Gemeinderats-Wahlen können wir Bürger die falsche Dynamik stoppen

Die Rolle der Parteien (1)

Der demokratische Staat basiert auf einem Mehrparteiensystem. Die Parteien vertreten unterschiedliche Teile der Bevölkerung und stellen die Kandidaten für öffentliche Ämter. Während die FDP eher die Besitzenden vertritt, wähnt man hinter der SP eher Lohnabhängige mit mittleren und unteren Einkommen, bei der CVP am ehesten Traditionalisten und Kirchgänger, bei der SVP Landwirte und Gewerbler.



In der Gemeinde Freienbach sind die Parteigremien vor allem in Finanz-, Verkehrs- und Raumplanungsfragen zu einem einheitlichen Club der Strategen verschmolzen. Zwar unterscheiden sie sich in weniger bedeutenden Fragen lauthals voneinander, ansonsten sind sie vor allem an der Macht und dem Stillhalten der Bevölkerung interessiert. Sachdienliche, optimale Lösungen sind keiner Partei so wichtig wie die eigenen Pfründe.

Die Rolle der Berater und Experten (2)

Fachleute beizuziehen ist sinnvoll, wenn diese einen klar umschriebenen Auftrag ausführen. Es ist gut, wenn Arbeiten delegiert werden, die nur von Profis zufriedenstellend erbracht werden können, und wenn dadurch die Abläufe in der Gemeinde optimiert werden. Berater und Experten verlangen hohe Honorare, die durch ihren Leistungsnachweis zu rechtfertigen sind. Den Bürgern als Leistungsempfänger und Nettoszahler sind sämtliche Rechnungen offenzulegen.



In Freienbach haben sich die Berater, Experten und Anwälte weitgehend verselbstständigt und Abhängigkeiten aufgebaut, die das öffentliche Portemonnaie zur leicht erreichbaren Beute werden lassen. Bei uns entwickeln Privatfirmen die politischen Strategien und schulen die Gemeinderäte für die ‚richtige Kommunikation mit der Bevölkerung‘: Sie verkaufen PR-Texte für Broschüren an alle Haushalte, managen Veranstaltungen, erstellen Protokolle und Medieninstruktionen, coachen Amtsträger in ihrer Selbstdarstellung... Je weniger die Projekte taugen, desto eher werden den Experten durch den Gemeinderat lukrative Nachfolge-Aufträge erteilt.

12

Die Rolle der Aufsichtsbehörden und Gerichte (3)

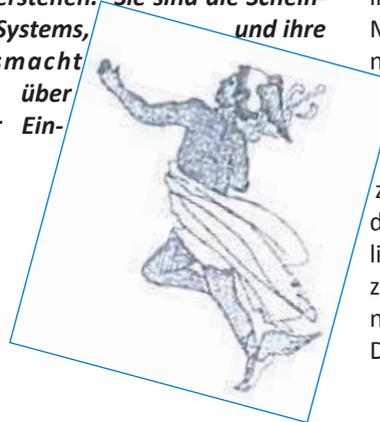
Regierungsrat, Verwaltungsgericht und Bundesgericht haben im Rechtsstaat die Aufgabe, Beschwerden über rechtsverletzende Abläufe und Entscheide unbefangen und frei von Willkür zu untersuchen. Ihre Aufsicht soll garantieren, dass Fehler behoben und Treu und Glauben der Bürger in korrekte Vorgänge geschützt werden.



Die Gewaltentrennung und Unbefangtheit der Schwyzer Aufsichtsbehörden und Gerichte wird schweizweit in Frage gestellt. Nicht ohne Grund werden die Zustände bei uns mit denjenigen in Bananenrepubliken verglichen. Die Seilschaften zwischen den kommunalen Entscheidungsgremien und ihrer Oberaufsicht sind sprichwörtlich. Die Resignation bei den meisten Schwyzern, die je vom Filz betroffen waren, ebenfalls. Auch wenn Missstände detailliert nachgewiesen werden können, rennt man gegen Mauern an. Verletzungen der öffentlichen Interessen zu rügen wird als Majestätsbeleidigung qualifiziert und mit hohen Kosten abgestraft.

Die Rolle der Medien (4)

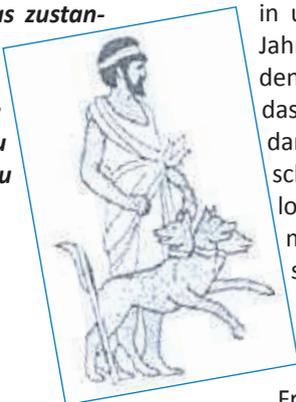
Die Medien vermitteln Informationen. Sie multiplizieren das Wissen und helfen der Bevölkerung, Sachverhalte zu erkennen und zu verstehen. Sie sind die Scheinwerfer des Systems, und ihre Definitionsmacht entscheidet über Irrtum oder Einsicht.



Die regionalen Medien halten hinter den Inszenierungen im Gemeindehaus relativ still. Während die offiziellen Berichte meist in der Originalfassung erscheinen, werden Meldungen aus anderen Quellen redaktionell umgewertet, teils bis zur Unkenntlichkeit abgeändert und brisante Sachverhalte gleich ganz verschwiegen. Auch der redaktionelle Teil wird dem Prinzip ‚Wer zahlt – befiehlt‘ ausgeliefert. Zwar steht die Ventil-Rubrik ‚Leserbriefe‘ grundsätzlich offen, doch auch sie werden oftmals zensuriert. Zwischen Fakteninfos und Manipulation verläuft eine Zickzacklinie aus Dienstfertigkeit, Willkür und Eitelkeit.

Die Rolle der Lobbyisten (5)

Sich für die eigenen Interessen einzusetzen – und auch für diejenigen von Freunden und Geschäftspartnern – ist durchaus ehrenwert und vernünftig. Wer nicht für seine Anliegen eintreten kann, bringt auch schwerlich etwas zustande für das Gemeinwohl. Lobbyisten versuchen, Abgeordnete für ihre Interessen zu gewinnen und sie zu beeinflussen.



Das Mass dieser Beeinflussung ist des Pudels Kern und kann von nützlichen Hilfestellungen und Lösungsvorschlägen über „Angebote“ bis zu krimineller Erpressung reichen. Die Auswirkungen des Lobbyings in unserer Gemeinde sind in den letzten Jahrzehnten immer ‚griechischer‘ geworden. Wenn sogar schwerste Schäden für das Gemeinwesen einkalkuliert werden, dann ist das erträgliche Mass längst überschritten. Bisher ist die Bau- und Finanzlobby privilegierte Nutzniesserin der Gemeindepolitik. Im Gegenzug finanziert sie die Parteien. Um Genehmigungen und Entscheide gegen das öffentliche Interesse durchzusetzen, fliesst offensichtlich ein breiter grauer Strom durch Freienbach.

Die Rolle des Gemeindeschreibers (6)

Der Gemeindeschreiber ist der oberste Beamte und Urkundsperson. Er muss garantieren, dass die Entscheide des Gemeinderats dem Gesetz und den Reglementen entsprechen. Alle wichtigen Geschäfte gehen über seinen Tisch. Er verfügt über eine entsprechend hohe Fülle an Detailkenntnissen und Macht. Im Kanton Schwyz wählt das Volk den Gemeindeschreiber aus allen qualifizierten Bewerbern selbst aus.



In Freienbach wurde den Bürgern die selbständige Wahl des Gemeindeschreibers verwehrt und zwangsweise ein genehmer Favorit der Parteien und des Gemeinderats platziert. Seine Wahl (übrigens mit nur 17% aller Stimmen) war rechtswidrig. Sie wird nun aber als ‚rechtskräftig‘ erklärt mit der Begründung, es sei keine Beschwerde erhoben worden. Der so gekürte Freienbacher ‚Rechtsgarant‘ ist bereits für mehrere rechtswidrige Entscheide des Gemeinderats mitverantwortlich, gegen welche Beschwerden hängig sind.

14

15

Die Rolle der RPK (7)

Die 5 Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission (RPK) haben die Rechnung über sämtliche Verwaltungszweige auf die materielle Richtigkeit zu kontrollieren und zu prüfen, ob die Rechnung mit dem Budget und den Beschlüssen der Gemeindeversammlung und des Gemeinderats übereinstimmt. Sie hat keine Geschäftsprüfungs-Kompetenz.



Die RPK ist immer wieder das erste politische Übungsfeld späterer Gemeinderatskandidaten. Wer genau und scharf kontrolliert – was er eigentlich müsste – macht sich unbeliebt und schädigt seine eigene politische Karriere. So liess es die RPK z.B. zu, dass der Gemeinderat einen Nachkredit über Fr. 650'000.- für die Umfahrung Ost absegnen lassen wollte, obwohl die entsprechenden Planungsarbeiten gar nicht ausgeführt worden waren. Die RPK empfahl ausdrücklich, den Nachkredit gutzuheissen. Auffallend ist, dass sich besonders pflichtbewusste RPK-Mitglieder meist nach kurzer Zeit als zahnlose Tiger fühlen und demissionieren.

Die Rolle der Gemeinderäte (8)

Meist als Parteienvertreter in Amt und Würden gebracht, leiten sie gemeinsam die Geschicke der Gemeinde. Jeder Gemeinderat ist Vorsteher eines Hauptressorts und Stellvertreter eines andern. An gemeinsamen Sitzungen finden Beratungen statt und Beschlüsse werden gefasst. Der Gemeinderat vertritt die Gemeinde gegen aussen und verfügt über Vollmachten und Ermessensspielräume.



In vielen Ressorts wird gute und zuverlässige Arbeit geleistet. Die Gemeinderäte erfüllen viele ihrer umfangreichen Pflichten sorgfältig und mit ehrlichem Engagement im öffentlichen Interesse. Aber der Gemeinderat steht unter gewaltigem Druck: Durch Lobbyisten in den eigenen Reihen wird er veranlasst, bei wichtigen Entscheiden das Interesse einzelner Klüngel zu schützen, die sich unersättlich am öffentlichen Gut bedienen wollen. Der Widerstand des Gemeinderats gegen diese Kräfte ist seit Jahrzehnten Pudding.

Für einen Richtungswechsel

Der Gemeinderat strapaziert seinen Ermessensspielraum über jedes vertretbare Mass. So wurden Vorlagen ohne hieb- und stichfesten Bedarfsnachweis, ohne umfassende Kosten-/Nutzen-Analyse und ohne Regress-Schutz betreffend Altlasten ausgearbeitet und als unausgegorenes Geschäft durchgeboxt, wie bei der Verlegung der Hauptsammelstelle von Pfäffikon nach Freienbach – mit negativen Langzeitfolgen für alle.

Transparenz und Unabhängigkeit einzufordern, ist bei den Gemeinderats-Wahlen 2012 das Gebot der Stunde.

Schaffen wir mit **neuen** Kandidaten eine Mehrheit im Gemeinderat, die bessere Verhältnisse zustande bringt...

Wir Bürger können Gegendruck zum ‚griechischen Druck‘ aufbauen, der die Freienbacher Behörden bis heute in seiner Gewalt hat

Es braucht eine von Bau- und Finanzlobby unabhängige Mehrheit im Gemeinderat

Wählen Sie klug – Wählen Sie neue Gemeinderäte

Initiativ-Abstimmung zur Umzonung Zeughaus Pfäffikon vom 17. Juni 2012

An der Gemeindeversammlung vom 20. April 2012 wird die Zeughaus-Initiative behandelt.

Das Zeughaus mit seinem grosszügigen Umschwung ist für vielfältige Kultur- und Gemeinschaftsaktivitäten besonders gut geeignet.

Das Areal ist zu Fuss leicht zu erreichen und mit dem ÖV optimal erschlossen. Es ist die letzte Öffnung im verdichteten Siedlungsgebiet an der Schindellegistrasse Pfäffikon.

Ein JA zur Initiative ermöglicht, dass das Zeughaus-Areal für die öffentliche Nutzung gesichert – und keinesfalls überbaut wird.

Der Baurechtsvertrag, den der Gemeinderat mit armasuisse ausgehandelt hat, ist keine Alternative zur Umzonung.

Der Vertrag hat zwar seine guten Seiten, weil damit die Kosten bei öffentlicher Nutzung schon festgelegt sind. Er enthält aber auch nachteilige Vereinbarungen über den Gebäudewert und die Minderwertentschädigung bei Umzonung. Gemäss Bundesgericht gibt es kein Anrecht auf dauernden Verbleib eines Grundstücks in der gleichen Zone. Dies gilt nicht nur für das Zeughaus, sondern auch für das Steinfabrik-Areal.

Lassen Sie sich nicht einschüchtern: Die angedrohte Umzonungs-Entschädigung ist nur ein Bluff und will einzig das JA zur gemeinschaftlichen Nutzung verhindern.

Der erste Schritt zur öffentlichen Nutzung des Zeughauses heisst Umzonung.

Vielseitige Nutzungen sind möglich

- Gemeindesaal
- Jugendräume
- Kleine Restauration
- offene Ateliers
- Bühne für Musik / Film / Theater
- offene Werkstätten für Schau- und Lehrbetriebe
- Markthalle, Marktplatz
- Ausstellungen, Anlässe, Feste

Initiativtext

Das heute zur Wohn- und Gewerbezone WG4 gehörende Gebiet Zeughaus, KTN 1111, Schindellegistrasse, Pfäffikon, sei umzuzonen in eine neu zu schaffende Zone für öffentliche Lebensqualität, Kultur- und Gemeinschaftsaktivitäten (eingereicht am 17.9.2010)

Der Gemeinderat Freienbach erhält mit der Einzel-Initiative den Auftrag, im Rahmen der aktuellen Zonenplanrevision der Gemeinde Freienbach die Umzonung des Zeughauses Pfäffikon, Grundstück KTN Nr. 1111, mit einer Fläche von ca. 5'200 m² in eine neu zu schaffende Zone für Lebensqualität, Kultur- und Gemeinschaftsaktivitäten auszuarbeiten und den Stimmbürgern zur Abstimmung vorzulegen.

Vollständiger Inhalt der Initiative vgl. www.buergerforum-freienbach.ch.



IMPRESSUM

Herausgeber: Bürgerforum Freienbach
Postfach, 8808 Pfäffikon
www.buergerforum-freienbach.ch
info@buergerforum-freienbach.ch

Auflage: 8'500 Ex.

Druck: Druckhelden, Zürich

Verteiler: ehrenamtlich durch Mitglieder des Bürgerforums an alle Haushalte

Bilder: eingesandt, Privatarhive, etc.

Konto des Trägervereins:

acrevis Bank AG, CH 49 0691 0016 1652 5930 0

Das Bürgerforum Freienbach entstand 2007 aus der Initiativgruppe für das Steinfabrikareal und engagiert sich für konkrete politische Impulse und offene Information. Wir setzen uns für Projekte im öffentlichen Interesse und für mehr Lebensqualität ein.

Wenn Sie sich engagieren möchten, nehmen Sie mit uns Kontakt auf und informieren Sie sich auf unserer Webseite.

Wir freuen uns auf den Kontakt mit Ihnen.

Vergleichen Sie !

Aussagen der Kandidaten für das Gemeindepräsidium



Jürg Rückmar

parteilos

sagt als Bürger:

„An die Urne dürfen nur sachlich korrekte und kostengünstige Vorlagen gelangen.“



Zu Abstimmungsvorlagen

„Abstimmungsunterlagen müssen bestmöglich vorbereitet sein und die wahren Absichten offen legen.“



Zur Verlegung von Abfall-Sammelstelle + Werkhof

„Wir Bürger kennen die vernünftigen Lösungen schon längst – und verlangen, dass sie endlich umgesetzt werden.“



Zur Verkehrssituation



Daniel Landolt

CVP

sagt als Anwalt des Gemeinderats*:

„Es muss zulässig sein, auch unsachgemässe Vorlagen den Stimmbürgern vorzulegen.“

„Es ist nicht einzusehen, warum die Stimmbürger nicht das Recht haben sollten, über allenfalls unnötige, ungeprüfte und unausgereifte Vorlagen abzustimmen.“

„Es ist auch das Recht des Souveräns, Probleme nicht zu lösen.“

* Quellenangaben auf Anfrage